

Der Schulbote aus Sachsen.

Sächsische Schul-Zeitung

für

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Dr. ph. Eduin Bauer.

N^o 2.

Januar.

1844.

Inhalt: I. Einige Worte über Lehrer-Conferenzen. — II. Allgemeiner deutscher Lehrerverein. — III. An den Herrn Collegen K—s. — IV. Eine Bitte. — V. Vierzehnter Examen-Bericht. — Feuilleton.

I. Einige Worte über Lehrer-Conferenzen*).

Wenn auch gegenwärtig noch nicht alle Lehrer Mitglieder bestehender Lehrerconferenzen sind, so gibt es doch gewiß derselben wenige oder keine, die nicht wüßten, daß dergleichen bestehen. Gerecht nun das Bestehen von Vereinen zu gegenseitiger Anregung und Fortbildung dem Lehrerstande gerade nicht zum besondern Ruhme**), da es gleichsam ein Charakterzug des Zeitgeistes ist, jeden Zweig der Wissenschaft, der Kunst und der Gewerbe auf dem Vereinswege zu gesteigerter Ausbildung zu führen; so ist doch ein Lehrerverein immer ein freundliches Zeichen von dem zeitgemäßen Streben der Lehrer, nicht zurückbleiben, sondern mit allen übrigen Freunden und Beförderern des Fortschrittes zum Bessern, in Uebereinstimmung handeln zu wollen. Welche Folgen würde es auch nach sich ziehen, wenn gerade

die, von welchen Licht über die Menschheit ausströmen soll, nicht selbst nach immer höherer Bildung streben, vielmehr sich dem gedankenlosen Hinbrüten oder der Bequemlichkeit, die zum Schlendrian im Fache der Volksbildung führt, ergeben wollten? Wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? —

Aber fragen wir, wie weit ist das Vereinswesen in Bezug auf die Lehrer, namentlich in Sachsen, verbreitet und ausgebildet? Ach, in so manchem Winkel des lieben Vaterlandes besteht leider! noch keine Lehrerconferenz; und noch weniger nehmen alle Lehrer, jüngere sowohl als ältere, an derartigen Zusammenkünften Theil, obschon sie es ohne großen Zeit- und Geldaufwand vermöchten! Hier ist ein fauler Fleck in der lieben Schulmeisterwelt auszuscheiden, zu beizen und zu heilen. Gewiß ein jedes von ihren Gliedern tadelt den Grundsatz der Menschen, welche sprechen: Um mich zu erbauen, bedarf ich keiner Kirche und keiner Predigt; ich kanns daheim aus guten Büchern auch thun. Ich kanns; aber obs geschieht, das ist eine andere Frage. Wohl mancher Lehrer hat eine schöne Bibliothek, er hält Journale über Journale; wie viel jedoch von alle dem ungelesen bleibt, das wollen wir zwar ihm hier nicht abfragen, aber feck und frei unter die Augen sagen: Vieles! Vieles! Mag es auch sein, daß hiervon rühmliche Ausnahmen statt finden, ge-

*) Der hier zur Sprache gebrachte Gegenstand verdient gewiß alle Beachtung und die Redaction wird auch die Ansichten Anderer darüber recht gern in d. Bl. mittheilen.

**) Warum nicht? Dinter sagt: Die Schullehrerconferenz ist ein Anhören des Guten, ein Schaffen des Bessern; ein freundliches Gespräch eines guten Vaters mit seinen lieben Kindern über die wichtigsten Angelegenheiten ihres Lebens.